

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821**

18.12.1821 (Nr. 346)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 346.

Dienstag, den 18. Dez.

1821

Baden. — Vatern. — Deutsche freie Städte. (Frankfurt. Hamburg.) — Frankreich. (Paiskammer.) — Italien. — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Spanien. — Türkei.

## Baden.

Die Freiburger Zeit. vom 16. Dez. enthält folgenden Auszug eines Privatbriefs aus Husingen vom 12. Dez.: Die fürstbergischen Landesherrl. Unterthanen haben bei dem Brande des fürstl. Schlosses am 8. d. die unzweideutigsten Beweise ihrer Liebe und Anhänglichkeit an ihren Fürsten abgelegt. In einem unglaublich kurzen Zeitraum waren 14 fremde Spritzen beisammen, und mehrere tausend Menschen zur Hülf bereit. Auch gelang es nur den vereinigten Anstrengungen, des schnell um sich greifenden Feuers so bald Meister zu werden. Wer würde aber nicht gern sein Leben für ein Fürstenpaar wagen, von denen ich Ihnen die rührendsten Züge erzählen könnte? Als der Fürst von dem ausgedrohenen Brande unterrichtet wurde, eilte er in das Kinderzimmer, und als er es leer fand, in das Kabinet seiner Gemahlin, mit dem Ausrufe, wo sind unsere Kinder? Sie sind gerettet, war die tröstende Antwort der Fürstin. Mit zum Himmel gerichtetem Blicke sprach nun der Fürst: ich danke dir, Allmächtiger, du hast mir meine besten Schätze erhalten, meine Frau und meine Kinder!

## Baiern.

Nach einer Bekanntmachung der königl. Staatsschulden-Liquidationskommission vom 30. Nov. werden die drei Fristen, welche von dem im Jahr 1801 durch A. C. Sigmann negoziirten Staatsanlehen noch rückständig sind, am nächstfolgenden Zinstermine, den 1. Febr. 1822, mit Kapital und Zinsen, gegen Rückgabe der Obligationen und allfälligen weitem Zins-Coupons, durch den Hofbankier, Freiherrn v. Eichthal, zurückbezahlt werden.

## Deutsche freie Städte.

Frankfurt, den 16. Dez. Unterm 3. d. wurde hier nachfolgender Senatsbeschluß publizirt: „Wir

Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt verordnen hiermit auf verfassungsmäßigen Beschluß der gesetzgebenden Versammlung vom 23. Nov. d. J.: die durch Verordnung vom 15. Jul. 1817 als extraordinäre Auflage auf drei Jahre, also einschließlich des Jahres 1819 eingeführte Steuer vom Einkommen, deren Ertrag bloß zur Verzinsung und Minderung der Staatsschuld verwendet wird, wird nach den in jenem Gesetz enthaltenen Bestimmungen, jedoch unter nachfolgenden Abänderungen des darin §. 4 festgesetzten Tarifs, daß nämlich 1) bis auf 300 fl. Einkommen 3 fl. und 2) von 300 bis 3000 fl. Einkommen 1 vom hundert zu zahlen ist, und wie selbige für das Jahr 1820 ausgeschrieben und erhoben worden, wieder bestätigt, wonach sich Jedermann zu achten hat. Beschlossen in Unserer großen Rathsversammlung, den 29. Nov. 1821.“ Nach dem neuen Tarif steigt die Abgabe von jedem hundert Gulden Einkommen um  $\frac{1}{2}$ , von jedem hundert von einem Einkommen von 3000 fl. an für jede um 500 fl., so daß die Einkommensteuer von einem jährlichen Einkommen von 8501 fl. 4 pCt. beträgt, welcher Betrag zugleich als Maximum angenommen ist, so daß diejenigen, welche ein Einkommen darüber haben, dessen ungesachtet dasselbe bloß mit 4 pCt. versteuern.

Hamburg, den 12. Dez. Noch täglich gehen die traurigsten Nachrichten von Schiffbrüchigen hier ein. Dieses Unglück traf ein von Kopenhagen mit Nocken nach Holland beladenes Schiff, von welchem der Kapitän mit mehreren seiner Leute an den Strand gespült wurde; ferner ein nach Havana bestimmtes, mit Glas und Leinwand beladenes Schiff, dann die Brigg des Kapit. Dannberg, von Bordeaux nach Danzig, welche 8 Meilen südwärts von Gothenburg strandete. Auch ist am Strande von Buzum eine Flasche vorgefunden worden, mit einem Schreiben vom Kapitän Kind, dessen Schiff auf Scharhören verunglückte. Er schreibt, daß er während der letzten neuntägigen Stürme dreimal unter der holländischen Küste gewesen sey, aber nie Loosfen zu Gesicht habe bekommen können. Am Abend des 30. Nov. habe er die Feuer auf Helgoland gesehen, aber gegen

Mitternacht seyen wieder fliegende Stürme aufgekommen, und die Luft habe sich so verfinstert, daß er das Land wieder aus den Augen verloren. In dem Augenblicke sey keine Rettung mehr für ihn, deswegen er diesen Brief geschrieben, um möglichen Falls über sein trauriges Geschick Auskunft zu geben.

### Frankreich.

Paris, den 14. Dez. Die Kammer der Pairs hat in ihrer gestrigen Sitzung den ersten Artikel des Gesetzesentwurfs über das Sanitätswesen mit einigen kleinen Abänderungen angenommen.

Vorgestern Abends halb 9 Uhr hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Pasquier, mit dem Könige gearbeitet. Gestern Nachmittags hat Monsieur eine lange Konferenz mit Sr. Maj. gehabt, und Ihnen bei dieser Gelegenheit die Deputirten de Billele und Corbiere vorgestellt. Die Frau Herzogin von Angouleme befindet sich seit gestern etwas unpaßlich. (Obige Konferenz scheint auf eine nahe Ministerialkonferenz hinzu deuten. Nach Privatbriefen hätte dieselbe bereits statt gehabt.)

Der königl. neapolitanische Minister des Innern hat kürzlich ein langes Schreiben an den Erzbischof von Neapel über öffentliche Erziehung erlassen. Er geht darin von dem Grundsatz aus, daß die zehn Gebote Gottes alle gesellschaftlichen Pflichten enthalten, und daß, da Christus den Aposteln aufgetragen habe, die Menschen zu unterweisen, ihre Nachfolger, die Bischöfe, und dann die Nachfolger der 72 Jünger, drei Pfarrer, als die Bewahrer der wahren Moral, und als berufen, sie durch Predigen, Beichte und Unterricht zu verbreiten, angesehen werden müßten. Der Minister handelt hierauf von dem Unterricht der jungen Mädchen, der Frauen, der Knaben und der Männer. Letztere zu unterweisen, sagt er, sey vorzüglich nöthig, weil sie sonst ihren Söhnen keine religiöse Erziehung geben können; leider bemerke man aber, daß die meisten Männer des Sonntags nur den Vergnügungen, dem Wein und dem Spiele nachgehen. Man solle daher Maßregeln ergreifen, um sie zu nöthigen, die Predigt zu hören; insbesondere solle allen jungen Männern das Sakrament der Ehe verweigert werden, welche die Christenlehre nicht fleißig besucht haben, und die Pflichten eines Christen und Vaters nicht kennen.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 87 $\frac{1}{2}$ , und die Bankaktien zu 1595 Fr.

### Italien.

Vor Palermo wird unterm 15. November gemeldet: Die in der konstitutionellen Zeit hier eingesetzte, und selbst nach dem Einmarsch der Oestreicher beibehaltene Nationalgarde ist aufgelöst worden. Viele Offiziere darunter waren Carbonari.

Seitdem keine Patrouillen derselben mehr die Stadt durchstreifen, fallen häufige Diebstähle vor, und die Frechheit geht so weit, daß man nächtllicherweile Notariatsbeamte zwingt, gerichtliche Instrumente u. aus ihren Protokollen zu streichen. Die hier liegenden Oestreicher zeichnen sich durch ihre gute Mannszucht aus. — Zu Termini hat man eine Bendita von Carbonari's entdeckt, u. die Mitglieder derselben verhaftet. Es befinden sich darunter ein Gerichtsbeisitzer, ein Capitano d'Armi (Polizeioffizier), zwei Priester u.

### Oestreich.

Wien, den 11. Dez. Von dem durch die priv. öst. Nationalbank eingelösten Papiergelde werden morgen, den 12. d., Vormittags 11 Uhr, abermals 10 Mill. Gulden, unter der Aufsicht und Kontrolle der k. k. vereinigten Einlösende- und Tilgungsdeputation u., in dem Verbrennhause am Glacis vor dem Stubenthore öffentlich verbrannt werden.

### Preussen.

Berlin, den 11. Dez. Sr. Kön. Hoh. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin sind von hier nach Dresden gereist. — Angekommen ist der kais. russ. Feldjägerlieutenant Dimitreff, als Kurier von Petersburg.

### Rußland.

Petersburg, den 27. Nov. Der Kaiser hat die Vorstellungen des Baron von Stroganoff zu Gunsten aller Angestellten der Gesandtschaft bei der hohen Pforte anzunehmen geruht. Bei dieser neuen Gelegenheit, das hohe Interesse feierlich zu betheiligen, womit Sr. kais. Maj. diesen Minister beehren, haben Sie unter obbesandte Angestellte verschiedene Belohnungen zu erteilen geruht.

### Spanien.

In den neuesten französischen Blättern liest man folgendes aus Feun vom 7. Dez.: Alle Nachrichten, welche uns diesen Morgen aus dem Innern des Königreichs angekommen sind, bestätigen unglücklicher Weise nur zu sehr die Besorgniß des gesunden Theils der Nation, daß wir uns einer fürchterlichen Katastrophe nähern. Die Masse der Föderirten, welche sich in Andalusien gebildet hat, verbreitet sich nach und nach über alle Theile des Königreichs. Wir erhalten so eben die außerordentliche Zeitung von Coruna; sie kündigt an, daß diese Provinz (Galicien) in vollem Aufstand gegen die Regierung des Königs sey. Man hat den politischen Chef gezwungen, alle seine Verhältnisse mit dem Ministerium abzurechnen. Man erneuert selbst das Gerücht, daß die Linientruppen und die Milizen sich als Armeekorps versammeln, den mit

titarischen Befehlshaber, Esposa Mina, an ihrer Spitze habend, der, setzt man hinzu, bereits auf dem Marsche nach Madrid sey. Mina soll überdem den festen Platz Astorga durch seine Anhänger besetzen lassen, und einen Kurier nach Cadix abgeschickt haben, um den dortigen Anführern Nachricht von seinem Vorhaben zu geben, und sie aufzufordern, einverständlich mit ihm zu handeln. Die Einwohner von Karthagena wagen in ihren Vorstellungen an die Cortes unter andern zu sagen, daß ihre Klagen nicht mehr besoldeten Menschen, den Ministern, gälten, die in ihren Augen weniger schuldig seyen, als der König. Alle Mittel werden angewendet, um die Truppen zu bestechen; man benutz den Umstand, daß sie unglücklicher Weise schlecht bezahlt und genährt werden. Nichts, sagt man zu ihnen, wird euch mehr fehlen; die Plünderung der Kirchen und der Serviles wird euch im Ueberfluß euren Sold und euren Unterhalt auf lange Zeit sichern u.

### T ü r k e i.

Die Lemberger Zeitung schreibt von der moldauischen Gränze unterm 21. Nov.: „Brieft aus Konstantinopel bestätigen die Nachricht, daß die griechische Flotte von der türkischen sey geschlagen worden. Dieselben Briefe versichern aber aufs Neue, daß Persien der Pforte den Krieg erklärt, die Feindseligkeiten begonnen, und schon Bagdad genommen habe. Diese Vorfälle erregten in Konstantinopel große Bewegung, und die asiatischen Truppen, bestimmt die gegen die Rebellen geschickten Streitkräfte zu vermehren, wurden schleunigst abberufen, um den Fortschritten der Perser Einhalt zu thun. — In der Moldau ist alles beim Alten. Die 38. Janitscharenorta, welche bekanntlich 10 Mann von der 71. ausgeliefert haben wollte, gab sich vor der Hand zufrieden, und somit ist die Ruhe in Jassy hergestellt. Der Kaimakam Bogorides erhielt Befehl, über die 150,000 Piaster, welche in die Kasse geflossen sind, Rechnung abzugeben, und auszuweisen, ob das Land im Stande sey, monatlich eine ähnliche Summe zu bezahlen.“ — Ferner unterm 25. Nov.: „Die Ausschweifungen der Janitscharen nehmen in der Moldau, namentlich in Jassy, immer mehr überhand. Vor einigen Tagen überfielen sie die Wohnung des die Stelle eines preussischen Vizekonsuls versehenen Wilhelm Hert, und plünderten sie aus. — Täglich langten neue türkische Truppen in der Moldau an, dafür aber entfernte sich ein Aga mit 600 Mann eigenmächtig aus der Provinz. — In Jassy kam es zwischen dem Korps des Knitschul Ahmet Aga und den Artilleristen wegen einer liebedlichen Weibsperson zum Streite, der blutige Scenen nach sich zog; 3 Mann blieben auf dem Plage und 12 wurden verwundet. — Nachrichten aus den Donaugegenden zufolge sollen die Türken in Jbraïl 20,000, und in Sili- stria 40,000 Mann versammeln; das Kommando über diese Truppen sey dem Eschapa: Agiu zugedacht. — Das Erdbeben, welches hier den 17. um 2 Uhr 50 Minuten

Nachmittags bemerkt wurde, und einige Sekunden dauerte, war in Jassy ungleich heftiger. Um 3 Uhr Nachmittags spürte man drei starke, schnell auf einander folgende Stöße; mehrere Häuser und Kirchen bekamen Risse, und viele Rauchfänge und Keller stürzten ein.“

Der Korrespondent von und für Deutschland schreibt von der Weichsel unterm 1. Dez.: Unsere Politiker wollen wissen, daß mit dem 30. Nov. der letzte entscheidende Termin abgelaufen sey, der dem Divan zur Annahme des russ. Ultimatum gesetzt worden war. Viele behaupten, daß alle Kombinationen der Diplomatie nunmehr erschöpft, und Rußlands Maßregeln nunmehr für alle Fälle festgesetzt sind. — Dann von der Donau unterm 3. Dez.: Nach Erzählungen von Reisenden sollten nun über 180,000 Mann am Pruth und in dazwischen liegenden Gegenden versammelt seyn. Zugleich rücken uns aufhörllich frische Truppenmassen nach. Es hatte das Ansehen, als bereite man einen Hauptschlag vor. Man hat es merkwürdig gefunden, daß der vor kurzem erkrankte Reis. Effendi ein ganz besonderer Anhänger der engl. Partei im Divan war. Auch die übrigen Exilirten hatten sich auf das Bestimmteste für dieses System erklärt. Der Sultan scheint um so mißtrauischer gegen England zu werden, je weniger er dasselbe auf Rußland von Einfluß sieht.

Andere deutsche Zeitungen enthalten Folgendes aus Hermannstadt vom 22. Nov.: „Ein wallachischer Wojar ist als Abgeordneter von Salih Pascha aus Bucharest am rothen Thurm pass angekommen, und hat eine Abschrift des von Siambul dort eingetroffenen Firman überbracht, worin eine allgemeine Amnestie für alle treue Unterthanen (Rajas) der hohen Pforte verheissen wird. Salih Pascha ladet zugleich alle nach Siebenbürgen geflüchtete Wojaren ein, ohne Zeitverlust nach ihrer Heimath zurückzukehren. Es ist aber bei den Wojaren allgemein bekannt, daß schon bei frühern Gelegenheiten, wenn die Pforte mit christlichen Mächten in Krieg verwickelt war, im Divan zu Konstantinopel ernstlich davon die Rede gewesen, die gesammte Bevölkerung der beiden Fürstenthümer jenseits der Donau auszurotten, und das ganze von den Wallachen und Moldauern bewohnte Land in eine Wüste zu verwandeln, nachdem die Einwohner dieser Provinzen stets eine Neigung gezeigt hätten, die Feinde des Islams bei sich aufzunehmen. Man behauptet mit Gewißheit, die Wojaren haben ihre Freunde und Agenten in Konstantinopel, die ihnen von Zeit zu Zeit über das, was dort vorfällt, Nachricht geben, daß dieser Gegenstand neuerdings wieder im Divan zur Sprache gebracht worden sey, und letzterer im Voraus den Beschluß gefaßt habe, daß, im Falle eines Bruchs mit Rußland, zur Ausführung gedachter blutiger Maßregeln geschritten werden soll. Wer möchte also unter solchen Umständen wohl nach der Wallachei und Moldau zurückkehren?“

## U e b e r s i c h t

derjenigen exotischen Pflanzen, welche in hiesig großherzoglichem botanischen Garten  
dermalen in der Blüthe stehen.

		Waterland.
Acacia suaveolens	Wohlriechende Acacie	Neuholland.
Buddleja cannata	Bervachsene Bubleje	Amerika.
Cactus truncatus	Abgestuzte Fackeldistel	Brasilien.
Capnaria undulata	Wellenblättrige Herzblume	Vorgebirg der guten Hoffnung.
Ceanothus discolor	Verschiedenfarbiger Säfelbaum	Florida.
Crotalaria coerulea	Blaublumige Klapperschote	Brasilien.
Eupatorium cordifolium	Herzblättriger Wasserdest	Neuholland.
Hedychium angustifolium	Schmalblättrige Kranzblume	Java.
Lobelia surinamensis	Surinamische Lobelie	Surinam.

Karlsruhe, den 15. Dez. 1821.

## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 11,6 Linien	1,5 Grad unter 0	79 Grad	SW.	trüb, starker Nebel
Mittags 2 $\frac{1}{2}$	27 Zoll 10,6 Linien	1,3 Grad über 0	80 Grad	SW.	trüb, Nebel
Nachts 11	27 Zoll 10,0 Linien	1,3 Grad unter 0	80 Grad	SW.	heiter

Karlsruhe, [Museum.] Freitag, den 21. d. M.  
ist gesellschaftlicher Abendverein in dem Museum.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1821.

Die Kommission des Museums.

Karlsruhe. [Erinnerung.] Diejenigen Personen, welche aus der Großherzoglichen Hofbibliothek Bücher entlehnt haben, werden ersucht, solche noch im Laufe dieses Jahres dahin zurückzugeben.

Karlsruhe, den 17. Dez. 1821.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Georg Ernst, Sohn des hiesigen Bürgers und Lammwirths Ernst, wird seit der in dem russischen Feldzug erfolgten Retirade, allwo er sich dozumal als Becker bei der französischen Armee befand, vermisst. Derselbe wird, auf Betreiben seiner nächsten Verwandten, öffentlich hiermit aufgefodert, sich binnen Jahresfrist zu stellen, oder glaubwürdige Nachricht von sich zu geben, indem er sonst für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Andernandten, gegen Caution, in fürsorglichen Besitz übergeben werden soll.

Karlsruhe, den 10. Dez. 1821.

Großherzogliches Stadttamt.

Karlsruhe. [Wein zu verkaufen.] Unterzoger ist bereit, die in der Karlsruher Zeitung unterm 15. und 16. Oktober d. J. im Winterhalter'schen Keller zur Versteigerung öffentlich ausgesetzt gewesene 18 Jäger rein gehaltene schwere Oberkircher Gebirgsweine, von heute an, gegen gleich baare Bezahlung, in kleinen Quantitäten, das Viertel Ringelsbacher zu 4 fl. 48 fr., und den Geißbacher das Bier-

tel zu 4 fl. 38 fr., Karlsruher Schenkmaas, jeden Tag, nämlich vom Montag bis incl. Freitag, jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr, öffentlich zu verkaufen.

Die Liebhaber werden gebeten, sich deshalb an den Großherzoglichen Küchensgärner, Johann Epperle, dem die gedachten Weine zur Besorgung übergeben sind, zu wenden.

Karlsruhe, den 16. Dez. 1821.

Mesmer, Kriegssekretär.

Karlsruhe. [Flügel zu verkaufen.] Ein guter Flügel von 6 Oktaven, das Aeußere von Mahagoni, ist wegen Veränderung des Lokals um billigen Preis zu verkaufen. Wo, sagt das Zeit. Komptoir.

Karlsruhe. [Empfehlung.] J. César Grandi empfiehlt sich höchlich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinem geschmackvollen Assortiment von den ächten und feinsten Pariser Parfümerie- und Quincalleriewaaren, wie auch mit den neuesten sehr schönen Pariser Spielsachen für Kinder.

Karlsruhe. [Gemalte Glasscheiben werden zu kaufen gesucht.] Es wünscht jemand ächte gemalte Glasscheiben um billigen Preis zu kaufen. Das Zeitungs-Komptoir giebt weitere Auskunft.

Frankfurt. [Anzeige.] Daß Hr. Andreas Vogel, aus Heilsbrunnthal, von nun an keine Geschäfte mehr für mich zu besorgen hat, mache ich allen meinen Handlungs-freunden bekannt.

Frankfurt, den 11. Dez. 1821.

Johann Friedrich Eckhard sen.

Redakteur: E. A. Lawey; Verleger und Drucker: P. Macklot.